

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

21. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Hausfreund“

Wöchentliches Preisbeilagen „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Hausfreund“

Halle'sches Tageblatt — Halle'sche Neueste Nachrichten — Halle'scher Lokal-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Seitenspreis 30 Pf. monatlich frei ins Haus.
Mit Zustellung der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 10 Pf. mehr.
Durch die Post Ausgabe A (ohne „Halle'sche Familienblätter“) Nr. 2,10
Ausgabe B (mit „Halle'schen Familienblätter“) Nr. 2,40
vierteljährlich außer Postgebühren

Seitenspreis 30 Pf. 3r. Zeitl. außerhalb Englands 30 Pf.
Ankündigungen 100 Zeilen. Belegblätter nach Vereinbarung.
Haupt-Expedition:
Ordnungsbüro 10 (Eingang Postgebühren).
Erstausgabe täglich (außer Sonntagen und Feiertagen) 7-10 Uhr.

Verantwortliche Redakteur:
Dr. Ludwig Bruns, Halle a. S., Markt 1.
Dr. Otto von Guericke, Halle a. S., Markt 1.
Dr. Otto von Guericke, Halle a. S., Markt 1.
Dr. Otto von Guericke, Halle a. S., Markt 1.

Druck und Verlag von G. Schulz & Co. Halle a. S.
— Postfach 1000 — Halle a. S. —
— Postfach 1000 — Halle a. S. —

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung, nach der der preussische Landtag auf den 11. Januar 1910 einberufen wird.

Die hessische Regierung erklärt in einer offiziellen Mitteilung, daß sie sich dahin schließung gemacht habe, dem Unterrichtswesen auf Erlass eines Gesetzes betreffend die Erhebung von Schiffsfahrtsabgaben die Zustimmung zu verweigern.

Herr Reichsgraf von Arnim hat sich verpflichtet, für den kleinen Völkchen zu sorgen.

Der Hamburger Dampfer „Walbemar Rabemacher“, am 1. Dezember von Völs nach der Elbe abgegangen, ist seit dem 4. Dezember überfällig.

Die Kommission zur Untersuchung der Dokumente Coops hat in den ihr zur Untersuchung übergebenen Papieren keinen Beweis gefunden, daß Coop den Nordpol erreicht habe.

Bei einem großen Warenhausbrande in London sind sechs Personen ums Leben gekommen.

Ueber die Revolution in Nicaragua meldet ein Telegramm aus Managua, daß die Revolutionäre unter Estrada die Truppen Gelayas geschlagen haben.

Vor einem Jahrhundert.

am 23. Dezember 1809, hielten König Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise nach dreijähriger Aweilheit von Berlin ihren Wiedereröffnung in die Residenz an der Spree. Das Verkehrswesen war im Oktober 1806 in das Kriegslager gerückt und nach der Schlacht bei Jena in die Hände des französischen Besatzers übergeben worden. Der Kaiser Alexander I. nach Petersburg folgte, um nach der Rückkehr aus der Aweilheit dem noch ein Jahr in Königsberg zu verweilen. Man hat vielfache Betrachtungen darüber angestellt, weshalb der König insofern abgewartet, sich in seine ständige Residenz zurückzugeben, daß bei Friedrich Wilhelm jedenfalls deshalb Bedenken getragen, weil die Verhältnisse noch sehr unsicher waren und ihm nicht die nötige Garantie boten. Erst als der Friede zwischen Oesterreich und Napoleon geschlossen war, und letzterer sich verpflichtete gegen Preußen abzurufen, trat der König vorberichtig, die Hofhaltung wieder nach Berlin zu verlegen, wo die Ministerien mit dem obersten Staatsbehörden ihre Funktionen schon längst übernommen hatten. Die beiden Brüder des Königs, die Prinzen Heinrich und Wilhelm, waren die ersten Mitglieder des Hofstaates, welche in Berlin anlangten, dann traten die ältesten Söhne des Königs, ein und schließlich verließ auch das letzte Königskind, um in neun Tagen am 23. Dezember die alte Residenz an der Spree zu erreichen — sechsundzwanzig Jahre nach der feierlichen Einholung Luises als Braut des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm.

Am roten Kliff.

Ein Roman von der Insel Esyl.
von N. N. N.

2) (Fortsetzung.)
Lange blieb er, einige kurze Sommerwochen abgerechnet, der Insel fern.
„Sie Stauen hatte er von Antje's Heirat mit dem Schiffer Rinken's gehört, der so gar nicht zu dem blonden Weibe paßte, und der an Bildung so weit unter Antje stand, die doch bei Pastor Nielsen sorgfältig erzogen war.“
Ueber Verstand, mit dem Freunde über die ihm unbegreifliche Zärtlichkeit zu reden, war gescheitert.
Eören Nielsen hatte nur immer sumam abgewartet, aber niemals war Eören zurück in sein Vaterhaus und auf die Insel gekommen.
Und jetzt, da Eören Nielsen nach langen Jahren zum erstenmal wieder im Vaterland eintrat, hielt sie, die alten Eltern zu besuchen, griff das Schicksal mit rauher Hand in sein Leben.
Unterhalb des roten Kliffs hatte man ihn gefunden. Das Meer hatte ihm gegen die Wand geschleudert, das zeigte die blutene Stirn, und dann hatte ihn eine glatte Woge lang auf dem weißen Dünenland getragen.
War er freimüthig aus dem Leben geschieden, er, der doch kam, am Frieden zu machen?
Ein tiefer Seufzer der Schlußmutterden rief Geert aus seinen Gedanken. Er trat zu dem Lager der blonden Frau, auf deren Wangen jetzt eine leichte Rötterle lag.
Bangsam hoben sich die dunklen Wimpern. Wie in hellem Schreie schrien sie sich wieder, als sie in die ersten, forschenden Augen des Mannes sah, der sich über das Lager beugte.
„Wo bin ich?“ fragte sie, mit der fröhlichen, aber schon gefürchten Hand über die hohe Stirne streifend und wieder langsam die Augen öffnend, die wirr um sich blickten.
„Bei mir, Frau Antje, bei Eören's alten Freunde Geert Rangau. Ruhig, ruhig,“ bat er, als Antje sich in wilder Hast empörte und versuchte, ihr Haar zu einem blauen Knoten zu

Die Bürgerschaft Berlins brachte dem nach schweren Prüfungen zurückgekehrten königlichen Baare bei seinem feierlichen Einzuge große Jubilationen dar, am Abend war die Stadt festlich illuminiert, und am folgenden Tage, einem Sonntag, fanden in allen Kirchen Dankgottesdienste statt. Die hoffnungsvolle Stimmung hielt freilich nicht lange an, denn bald zeigten sich wieder drohende Wolken am politischen Himmel. Napoleon drängte auf Erhebung der Kriegskontribution und suchte auch sonst, dem König seine Macht fühlen zu lassen. Nur kurze Zeit der Ruhe war Preußen gewöhnt, dann kamen die Befreiungskriege, welche mit der Niederwerfung der napoleonischen Macht endeten.

Flotten-Aufwendungen in Europa und Amerika.

„Amerika, du hast es besser, als unser Kontinent, der alle.“ Das Dichterwort hat auch Geltung für die Marinepolitik haben und dürfen. Ohne viel Aufhebens zu machen, stellt Präsident Taft die Roosevelt'schen Flottenprogramm-Traditionen in die Welt. Jährlich wird neue Schlachtschiffe und eine entsprechende Anzahl kleinerer Kriegsschiffe — sein Anlaß zu solcher Forderung, sagt sich Herr Taft, und sein Marineattaché Meyer pflichtet ihm bei. So unterbreiten denn die Herren dem Kongreß den Vorschlag, nur zwei Schlachtschiffe und ein Reparaturschiff in Bau zu nehmen, was mit einer Herabsetzung der Marineausgaben um volle 26 Millionen Dollar gleichbedeutend ist. Repräsentantenshaus und Senat werden gegen diese Politik durchgreifender Sparmaßnahme etwas einzuwenden haben; der Senat zumal war über die Roosevelt'sche Vorliebe für imperialistische „Pluffs“ je länger, um so mehr verstimmt.
Geradezu ängstlich erscheinen demgegenüber die marinepolitischen Tendenzen in Europa. Staatssekretär v. Tirpitz hat sich auf zu hoch geschätzte Abstriche an seinem Etatsvoranschlag seitens der Budgetkommission des Reichstages gefast machen, denn nahezu alle Rechner in der Generaldebatte zum Etat haben Bemängelungen über die Höhe der Marineausgaben in der sonst ökonomisch aufgestellten Reichshaushaltsrechnung einbringen lassen. Die durch das Flottengebot gezogenen Schranken wird man hierbei zu respektieren müssen. Der von einem vorliegenden Rat des Reichsmarineamts in einem Artikel der „Zeitschrift für Politik“ gegebene Hinweis auf eine „vielfältig unangenehme Erweiterung“ des Rahmens des Flottengebotes dürfte die Volksvertretung erst recht veranlassen, bis zur organischen Neuordnung des Schiffbauprogramms den Saumen auf den Beutel zu halten.
Gemeißt sind die Gefühle der Steuerzahler Oesterreich-Ungarns beim Rückdenken über die Forderungen ihrer Marineverwaltung im Budget für 1910. Nicht weniger als 80 Millionen Kronen werden zwecks Modernisierung der Kriegslotte verlangt — eine kostspielige Begleitsicherung des Aufstiegs zu neuen geschichtlichen Aufgaben. Doch die Donaumonarchie hat Verfaßtes nachzuholen, sie ist in der Airfolge für die Seeweht hinter Italien, dem russifizierenden Rußland und Bundesgenossen,

ein beachtliches Stück zurückgeblieben. Diese harte Last hätte eine mäßige Wiener Zeitung der zur Verteilung zurückhalten sollen, als werde Oesterreich-Ungarn infolge des deutsch-englischen „Wettrennens“ zu den großen Aufwendungen für die Flotte gezwungen.

Der Marineminister im neuen italienischen Ministerium Sonnino hat nicht eiligeres zu tun, als zu verbriefen, er werde alles aufbieten, um der in der letzten Flottenvorlage vorgeschlagenen Bau von Dreadnoughts zu beschleunigen. Ob das Cabinet Sonnino aber so lange, als zur Durchführung dieser Absicht erforderlich ist, von Bestand sein wird, bleibt abzuwarten. Auf England's Seite über die Flottenverteilung braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden. Welche Partei immer aus den Neumahlen als Sieger hervorgeht, die englischen Vertrieben werden nicht in die Lage kommen, feiern zu müssen. Bezeichnenderweise konnte ein unpolitisches Blatt, ohne Widerspruch zu finden, die senatsuelle Forderung erheben, eine Anzahl von einer Milliarde Mark nur für Schiffsbauzwecke auszugeben, damit diese unvergleichlich wichtige Küstenschutzfrage aus der Enge des Budgets ausgelassen und — damit Deutschland nachdrücklich abgedrückt werden könne. Niemand kann schließlich in die, daß Frankreich und Rußland unangenehm am Ausbau ihrer Seeweht arbeiten, so erwidert die Ausnahmestellung Amerikas um so bemerkenswerter.

Politische Heberfahrt. Deutsches Heide.

* Berlin, 21. Dezember. (Sachnachrichten.) Der Kaiser nahm heute vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Obersten des Militärkabinetts, Generals der Infanterie Prinz von Lippe und des Obersten des Admiralstabes der Marine, Admirals von Büchel entgegen.

Die Kronprinzessin ist heute vormittag in Cannes eingetroffen und vom Großfürsten Nikolai empfangen worden. — (Sachsen und die Schiffahrtsabgaben.) Darmstadt, 21. Dezember. Die hessische Regierung war von dem Reichsrat der Ansicht, daß der Bundesrat vorgeschlagene Entwurf eines Gesetzes über die Erhebung von Schiffahrtsabgaben nicht annehmbar sei. Die von Preußen in Aussicht gestellte, ungenügend notwendige Denkschrift hat gegen den Entwurf bestehenden Bedenken nicht berücksichtigt, wohl aber die bisher veröffentlichte sachliche Denkschrift verläßt worden. Bei der Sachlage hat die hessische Regierung sich dahin schließung gemacht, den Anträgen Preußens auf Erlass eines Gesetzes betreffend die Erhebung von Schiffahrtsabgaben die Zustimmung zu verweigern.

(Berichtigung in Meiningen.) Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt: Im Reichstagsrestaurant wurde von den Staatsrednern, von Steuern und von der Sparpolitik gesprochen. Einer meinte, ihm komme das Gefühl an, ein Grundgesetz etwas festzumachen, er liege doch in der Verantwortung für die lang ersehnte hessische Verfassung, daß früher mit dem Reichsbudget nicht so richtig und nach der Art eines guten Wirtschafters umgegangen worden sei, wie es doch in einem geordneten Finanzwesen der Fall sein müßte. Ein anderer erinnerte daran, daß die Verfassung nicht neu ist, daß sie in den managen Jahren vornehmlich mit minderehentlich schwerer Benutzung, um Herbeiführung der Erfüllung sei, was nicht im mindesten veränderbar, daß gleich wieder aus dem Vollen gewirtschaftet wurde, lobend der

Tränen verfestigen und ein harter Zug legte sich über das junge Gesicht.

„Brait nicht!“ rief sie kurz hervor, „ich kann es nicht sagen.“

„Dann lehre sie das Gesicht zur Seite und sag mir, was still, traumlos, immer den herben Zug um den feinen Mund.“

„Er kommt nun niemals wieder, Eören Nielsen, niemals!“ kam es dann von ihren Lippen.

Sie umklammerte plötzlich sich die Hand des neben ihr stehenden und richtete sich hastig empor.

„Wacht! Ihr, das er freimüthig zum Sterben ging, Herr von Rangau, glaubt Ihr das?“

Sie lag ihr durchdringend an.

„Nein, Frau Antje, das glaube ich nicht.“

„Und doch bin ich schuld daran, daß er nicht mehr da ist, daß seine alten Eltern um ihn weinen, ich, ich allein!“

„Auch! Euch doch nicht so, Frau Antje, vielmehr ist ihm der beste Teil von uns allen zugefallen. Doch jetzt müßt Ihr schlafen. Wollt ich Euch meine alte Kranz senden, oder wollt Ihr allein sein? Nicht lange mehr, dann tagt der Morgen.“

„Schlafen“, murmelte das junge Weib, die Glieder unter der Decke wehig bebend, schlafen! Ja, das möchte ich, ganz tief und schwer, um nie, nie mehr zu erwachen. Ach, schlafe ich — es ist so lieb, bei Freunden zu sein, die gut und mild und herzlich unsere Hand ergreifen, die nicht kaltherzig rücken, sondern versuchen, in unserer Seele zu leben und zu verstehen, warum wir Was's taten. Eören Nielsen hat Euch ja auch so lieb gehabt, Herr von Rangau, so lieb lieb.“

Sie schloß die Augen. Wie schmerz, dunkle Schleiher legen die dunklen Wimpern auf den jetzt so blauen Schleiher. Der rote Mund öffnete sich leicht. Wie ein Säugling, süß wie Kinder im Traume schliefen, irrte es hin, dann kalter Winter tief und fest.

Und Geert von Rangau stand vor dem Lager, vor dem Weibe des fremden Mannes, den er vorher so taub von seiner Schwelle gewiesen, und er starrte nie bezugnehmend in das hohe Gesicht mit dem Silberglänze in den leuchtenden Augen. Und wieder war es ihm wie in Jugendtagen, als müße er sein glühendes Antlitz in die weiche Hofstuhllege, die er vor ihm in immerwährender Pracht auf den Kissen gliebt. Aber er rührte sich nicht.

Stumm sah er auf das junge Weib, das der Sturm ihm ins

kommen zu drohen. „Ihr braucht Euch nicht zu fürchten. Euer Mann brachte Euch selbst in mein Haus.“

„Denning Rinken's, wo ist er jetzt?“ kam es zitternd mit einem mühsam unterdrückten Schauer von ihren Lippen.

„Ich weiß es nicht, ich vermute, er bleibt die Nacht auf Kampen, denn, wenn er morgen zum Begräbnis nach Keitum will, kann er kaum vorher noch nach Vst gelangen.“

„Er will nach Keitum? Er will Eören Nielsen die letzte Ehre erweisen?“

„Antje Rinken's lachte grell auf. „Das will er? Dazu hat er den Mut?“

„Ich glaube, daß er dort sein wird. Jetzt aber, Frau Antje, müßt Ihr schlafen. Ihr braucht Eure Kräfte für morgen. Ich habe es Eören Mann bereits gesagt, daß Ihr hier bleibt, um morgen von hier aus, wenn Ihr Euch fröhlich genug fühlt, nach dem Pastorat zu gehen. Ich selbst will Euch begleiten.“

Die Frau lachte, als wollte sie einen qualenden Gedanken fortweisen, über ihre Stirn, dann aber richtete sie die Augen groß aufschlagend, Geert Rangau beide Hände, und leiste, fast wie ein Ritzern, kam es über ihre Lippen:

„Ihr habt ihn ja auch lieb gehabt, unseren Eören, der so gut war, so treu, der immer nur das Eine gewollt, und dem ich so weh tun mußte, so bitter weh.“

„Wid' schluchzte sie auf, und weise Tränen, die ersten, die sie seit langer Zeit geweint, frönten über ihr Gesicht, das sie jetzt zitternd unter ihrem blonden Haar verbarg.“

Rangau blickte hinein auf das in Schmerz aufgelöste, junge Weib. Welcher Schmerz wäre Antje für Eören Nielsen gewesen, welche Hülle von Eligkeit mußte der Mann empfinden, dem sie zu eigen war, und doch wußte er, daß diese Frau der Vernehmen eine war, mißhandelt und betrogen von dem, der sie liebsten sollte.

Er zog ihre beiden Hände beruhigend an sich. Es lag etwas von der letzten Zergerheit eines Bruders in seiner beschwichtigenden Bewegung, und doch wie ein heimliches, liebevolles Besichtigen auf ein flammendes Bild.

„Das Eine sagt mir nur, Frau Antje, nur das Eine. Warum nimmst du den anderen? Nimmst du Eören's Mann?“

„Ist wohl prästern die großen Erzeugnisse zu ihm auf. Die

Parteiänger ließe ihm die Weisheit ihrer Taktik frohlich erkennen. Mit ihren Gedanken über die Platte verhalten sie vergeblich das Ziel, die Unruhmöglichkeit von der Unruhmöglichkeit und der Unruhmöglichkeit. Man gewöhnlicher Kräfte, erklärte er ein für allemal, daß die Platte gewöhnlich und noch für Jahre hinaus in der Lage sei, die englische Oberherrlichkeit zur See aufrecht zu erhalten und die Integrität der Küsten, des Handels und des Reiches zu wahren.

London, 21. Dezember. Die Ernennung des Staatssekretärs des Innern Gladstone zum ersten Generalgouverneur der Südafrikanischen Union wird amtlich bekannt gegeben.

America.

Nio de Janeiro, 21. Dezember. Viceadmiral Costa Barreto hat heute Geburtstag.

New York, 21. Dezember. Ein Telegramm aus Lima (Peru) meldet, daß die Revolutionäre unter Odrado die 2 Gruppen des Landes befehligen haben. Man glaubt, daß deren völlige Umrüstung bevorsteht.

Managua, 21. Dezember. Die Einwohnerschaft Granadas einschließlich der amerikanischen richtete an den hiesigen amerikanischen Konsul die Bitte, er möge Marineoffiziere entsenden, um die gefährdeten Interzession der Fremden dorthin zu schicken.

Australien.

Sydney, 21. Dezember. Die Vergleiche des Scheiterviers haben heute die Arbeit wieder aufgenommen.

Lokales.

(Der Redaktor unter Original-Adressen ist nur mit Zusatzen versehen.)

Halle, 22. Dezember.

* **Vertreibung.** Dem Oberbergamtsdirektor Tiefker hierfeld ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

* **Die Sparkasse** (die Hauptstelle und die beiden Nebenstellen) bleibt am Freitag, den 24. d. M., nachmittags, für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

* **Die Stadtkasse** (am Freitag, den 24. Dezember 1909, nachmittags, geschlossen. Am 25. Dezember 1909, nachmittags von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen geöffnet.

* **Quäntium.** Die Ober-Realische der Französischen Sitzungen feiert, wie bereits mitgeteilt, am 4. Mai 1910 ihr fünfzigjähriges Bestehen. Die Vereinigung ehemaliger Realistischer der Französischen Sitzungen beabsichtigt, aus diesem Anlasse eine würdige Feier zu veranstalten, die in der Weise gedacht ist, daß am Vorabend des Jubiläumstages eine prächtige Illumination stattfindet. Am dem Festtage selbst soll dann in der Aula der Schule ein Fest mit viel Musik, Gesang und Tanz, wobei ein Antiquitäten- und ein freier Markt stattfinden. Nachmittags sind vorläufige Anordnungen geplant, woran ein gemeinschaftliches Essen und Ball folgt. Die Familienangehörigen und Freunde der Vereinigung werden an den Festlichkeiten teilnehmen können. Ferner wird beabsichtigt, der Festlichkeit im Anschluss an ein Theaterstück ein Theaterstück dieses Genres folgen kann, nach Vorarbeiten bleiben, da der Vortrag von der ererbenden freiwilligen Gaben jetzt natürlich noch nicht überhört werden kann. Um alle ehemaligen Schüler der Anstalt und die Bitte gemacht, sich an dieser Gelegenheit zu beteiligen und nach ihren Kräften beizutragen. Remonten, welche bereits der Vereinigung gehören und diejenigen, welche beizutragen noch beizutragen, werden dem Beitrag für 1910 von 2 M. und ferner für die allgemeinen Unkosten, welche bei der Jubelfeier entstehen, nach 3 M. einzuwirken. Gefährdungen sind an den späteren der Vereinigung. Herr Otto Heine, Halle a. S., Fremdenverkehrs-27, zu adressieren.

* **Remunerationen für Lehrer und Oberlehrer.** In den Etats der höheren Lehranstalten sind vielfach für die Wahrnehmung der aus dem Anstaltsbetrieb neben der unterrichtlichen Tätigkeit sich ergebenden Dienstleistungen, z. B. Verwaltung, Aufsicht, Bibliothek und Sammlungen, besondere Remunerationen ausgeworfen, welche an Lehrer der Anstalt gezahlt werden. Da diese Entlohnung dem Verhältnis, in welchem die Lehrer zur Anstalt stehen, nicht entspricht, ist in Aussicht genommen, sie ausschließlich zu berücksichtigen. Remonten, welche bereits der Anstalt zugehören, sind für die einzelnen Dienstleistungen in den Etats künftig nicht mehr einzeln einzustellen. Es ist vielmehr vielmehr die Frage erörtert worden, ob Oberlehrer an höheren Schulen, in alle die über ihre Pflichten hinaus zu leisten haben, eine besondere Vergütung erhalten sollen. In mehreren Fällen ist der Erlös eingeworfen, wonach hinsichtlich der Verpflichtung, Stellvertreter zu übernehmen, zwischen den Oberlehrern und anderen Beamten kein Unterschied besteht. Dieser Antrag ist von der Ministerialkommission, die sich mit der Sache beschäftigt, als unzulässig abgelehnt worden, da der Erlös teilweise nicht besteht, oder von ihren Angehörigen nicht werden, bis auf Höhe der für die einzelne Stelle verfügbaren Beträge, wenn und soweit sie nicht zur Befreiung der Stellen einer sonderlichen Verwaltung der Stelle erforderlich sind, zur Bewältigung der äußeren dienstlichen Anforderungen für die unentgeltliche oder mittlere Bewältigung an der Wahrnehmung der Gehörte der betreffenden Stelle verwendet werden.

* **Durchführung der Mädchenklosterreform.** Im prägenden Etat für 1910 werden nicht unerhebliche Mittel gewährt, um zunächst in den vom Staat unterhaltenen Anstalten die schon im laufenden Jahre begonnene Arbeit zu Ende zu führen. In dies in Berlin die Augustinische mit höherem Lehrerninstituten, Frauenschule und Studienanstalt gumnasiale Richtung, die Elisabethschule ebenfalls mit Lehrerninstituten, Frauenschule und einer Studienanstalt der Oberrealschulrichtung, in denen die Befreiung, deren Studienanstalt dem Realgymnasium entspricht, die Erziehungs- und Bildungsanstalten in Droßlig, Regierungsbezirk Merseburg, wo neben einem Lehrerninstituten eine Frauenschule errichtet wird, und schließlich die Mädchenchule in Trier, deren Studienanstalt realgumnasiale Richtung hat.

* **Revisionsverfahren der Automaten.** Die Finanzminister hat vor einiger Zeit von den Oberbergamtsdirektoren Berichte über die Vorfälle der Automaten eingeholt. Diese lassen, wie er jetzt den Oberbergamtsdirektoren mitteilt, erkennen, daß die Anstalten dar-

über, wie die Verlesung am zweckmäßigsten zu handhaben und zu überwachen ist, noch nicht genügend geklärt sind, um schon für den Januar künftigen Jahres stattfindende Verlesungsverhandlungen wissenschaftlich von den bisherigen Verhandlungen abweichende Vorgehensweisen, zur Gewöhnung einer geeigneten Grundform für die neuen Verlesungsverordnungen, deren Erlös sich nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen war, schon am Anfang nächsten Jahres wird ermöglichen lassen, werden daher zunächst noch die Erfahrungen des Jahres abzuwarten sein.

* **Internationale Ausstellung für Landwirtschaft in Buenos Aires.** In einer im Reichstag des Innern abgehaltenen Besprechung der beteiligten Interessentenpartei ist beschlossen worden, innerhalb der internationalen Landwirtschaftlichen Ausstellung Buenos Aires eine eigene deutsche Abteilung zu organisieren. Die Leitung der Organisation der deutschen Abteilung liegt in den Händen des Arbeitsamtes für die internationalen Landwirtschaftlichen und Viehwirtschaftlichen Ausstellung, der sich durch folgende Vertreter der Landwirtschaftlichen Gruppe ergänzen: Generalleutnant v. v. Krüger für die Waldwirtschafte, für Landwirtschaft, Viehwirtschaft und Brauerei, Leonomrat, Viehwirtschaft von der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft. Die Anmeldebüro, Berlin W., 64, Wilhelmstraße 74, und zwar auch von solchen Firmen, die bereits bereit sind durch ihre Vertreter die Anmeldung in Buenos Aires kenntlich haben. Deutsche Anmeldebüros werden nur innerhalb der deutschen Abteilung zugelassen. Die Anmeldebüros haben bis spätestens 15. Januar 1910 zu erfolgen. Anmeldebüroformulare sind vom Arbeitsamt aus zu beziehen.

* **Selbstmordverbrechen.** In der vergangenen Nacht waren die unerschütterliche Frau K. in Schloßberg bei der Arbeit des Weibens in der Saale. Da das Wasser an dieser Stelle nur flach ist, der K. auch zur weiteren Befähigung ihrer Arbeit der Mut wehrte, so kam sie auf Verhelf eines zufällig vorbeikommenden Ehepartners wieder an das Ufer. Sie wurde ihren Wunden übergeben. Das Weib soll Handtuch vor zu erwartender Strafe sein.

(Weiteres Lokales siehe 1. Beilage.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Gießen, 22. Dezember.** (W. A.) Heute früh 8 1/2 Uhr fielen zwei Wagen der elektrischen Kleinbahn auf der freien Strecke Hildesheim-Biedrohe so heftig gegeneinander, daß es nicht möglich war, sie wieder auseinander zu bringen. Beide Personen wurden vollständig getötet. Die beiden Wagenführer sind ein rechtsseitig abgegrenzener Fahrstreifen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Unfallmoment dürfte darauf zurückzuführen sein, daß der Gießener Wagen mit 18 Minuten Verspätung abgefahren war.

* **Marineburg, 22. Dezember.** (W. A.) Auf der Kleinbahn Königsberg-Mische entgleitete gestern eine Lokomotive und stürzte den Damm herab, wobei der Kessel explodierte. Der Fahrer wurde sofort getötet, der schwer verletzte Lokomotivführer ist heute verstorben.

* **Wien, 22. Dezember.** (W. A.) Da es an den größten Antrennungen nicht fehlen wird, hat Urteil des Wiener Oberlandesgerichts zu Gunsten von dem kleinen Joseph Stanislaus den Grafenitel und das noch viel wertvollere Majorat Problem zu erhalten, ist nicht zu bezweifeln. Es ist kaum anzunehmen, daß eine etwaige Forderung der Bahndirektoren Cecilie Wener, ihren - wie sie in dem Berliner Schwurgerichtsprozess erklärte - „sein in schwacher Stunde verheirateter Sohn“ wiederzuerhalten, in Erfüllung gehen wird. Schon jetzt würde der bereits dreizehn Jahre alte, intelligente Anabe lieber in den Tod gehen, als eine Mutter anerkennen, wie Frau Cecilie Wener. Hier wird aus durchaus einwandfreier Quelle folgender Vorfall mitgeteilt: Als der Anabe elf Jahre alt war, reiste er mit seiner Mutter Hübella, an der er mit großer Liebe hing, nach dem Wiener Anbegrüht, um dort einem anderen unehelichen Kinde der Frau Wener, das angeblich ebenfalls vom Rittmeister Hiesler stammen sollte, gegenüber gestellt zu werden. Das Gericht wollte sich über die etwaige Echtheit der beiden Kinder informieren. Der junge Graf fragte seine Mutter nach dem Zwecke des Vorganges. Als er die nötige Aufklärung erhalten hatte, zeigte er entrüstet auf Frau Wener und sagte: „Wenn das meine Mutter sein sollte, dann greife ich zur Angel!“ Das Standesbewußtsein ist in den Anaben jetzt noch stärker entwickelt und er selbst wird alles daran setzen, den Urteil zu trotzen.

* **Brünn, 22. Dezember.** (W. A.) Prinzessin Luise empfing gestern morgen nach 9 Uhr im Schloß Ledebere den Besuch ihrer jüngeren Schwester Eleonore. Das Wiedersehen gestaltete sich sehr herzlich. Bald darauf traf auch die Gräfin von Hlaberna ein, um die Prinzessin Luise nach dem Brünnler Ballast vor den Katastrophe ihres verstorbenen Vaters zu führen. Einmal um 11 Uhr trat das Automobil mit den beiden Damen vor dem großen Vestibül des Schloßes ein. Prinzessin Luise wurde von dem Oberhofmarschall Grafen d'Autremont empfangen. Die Prinzessin hatte offensichtlich eine lebhaftige Bewegung zu bemerken, als sie das Schloß betrat, und bevor sie die große Treppe emporgestiegen war, befiel sie eine leichte Ohnmacht. Nachdem sie sich einigermaßen erholt hatte, durchschritt sie den Ehrensaal und begab sich mit ihrem Gefolge in die Trauerkapelle. Mit sehr langsamen, ängstlichen Schritten und heftigem Schluchzen näherte sie sich dem Katastrophe, blieb dort einige Augenblicke unbeweglich und stützte dann in heftiges Weinen ausbrechend, zu langen Gebete nieder. Die Gräfin von Hlaberna und alle übrigen Anwesenden waren von diesem Ausdruck stillen Schmerzes außer sich gestürzt. Erst um halb ein Uhr mittags verließ die Prinzessin Luise das Trauergemach, um sich wieder nach Schloß Ledebere zu begeben.

* **Paris, 22. Dezember.** (W. A.) Dem „Reit Parisien“ zufolge nimmt man in hiesigen diplomatischen Kreisen an, daß die endgültige Antwort, die C M o r i den Minister Fisch o n übermorgen zu bringen versprochen, eine verbindende sein werde. Die moralischen Gegebenheiten werden jedoch nach des Zeilen, um die Genehmigung Milan Salis zu erlangen. Ferner verlautet, daß im Falle einer günstigen Erlebung der französisch-maroccanischen Verhandlungen der Absatz der Liquidationsausleihe im Januar erfolgen würde.

* **Paris, 22. Dezember.** (W. A.) Aus Nizza wird berichtet, daß gegen Abend ein Motorboot während einer Fahrt auf offener See explodierte. Beide Insassen, der Eigentümer Baron Permetti-Dansmann und der Fahrtrahndler Guillet, wurden durch die unterliegenden Splitter des Motors getötet.

* **Paris, 22. Dezember.** (W. A.) Dem „Echo de Paris“ wird aus Tanger gemeldet: Die hiesige Generalkommission hat beschlossen, ihre Kundgebungen überhaupt nicht mehr anzuführen. Dies bedeutet einen Erlös für den spanischen Gelände, aber in französischer, arabischer und spanischer Sprache, oder gar nicht angefallen werden. In der französischen Kolonie hat dieser Schritt einen peinlichen Eindruck hervorgerufen.

* **Petersburg, 22. Dezember.** (W. A.) In der letzten Nacht explodierte in einer Wohnung in der Afrikanstraße im Aliborger Stadtteil eine Bombe. Drei Personen wurden getötet und drei Schwerverletzte. Eine Anzahl verdächtig Personen wurde verhaftet; mehreren anderen gelang es, zu entkommen.

* **Petersburg, 22. Dezember.** (W. A.) Bei der Explosion in der Afrikanstraße wurde der Chef der politischen Polizei, Oberst Karpatz, getötet, der in eine Halle geschleudert worden war. Ein Geheimpolizist wurde schwer verletzt. Bei dem Verhafteten wurden 7 Pakete vorgefunden.

* **Petersburg, 22. Dezember.** (W. A.) Die Vorgeschichte der Bombenexplosion ist bisher noch dunkel. Man weiß bis jetzt nur, daß vor einigen Tagen ein junger Mann, der sich Wostrowski nennt, die Wohnung gemietet hat, in der die Explosion stattfand. Gestern so sein angeführter Onkel mit einem Diener zu ihm. Im Augenblick der Explosion war Wostrowski auf der Treppe. Er hatte ohne Hut und Mantel auf die Straße, wo von einem Polizisten festgenommen wurde. Erst später erfuhr man, daß der angeführte Onkel der Chef der politischen Polizei und sein Diener ein Geheimpolizist waren. Oberst Karpatz ist hochgradig in Trauer geritten.

* **London, 22. Dezember.** (W. A.) Gestern Abend sind wiederum mehrere Bahnen in Gebrauch gehalten worden. In Bradford wandte sich der Interdiktionsminister Hunciman gegen die Aenderung des Lords Gander, daß bei Bewilligung der Home Rule-Liste in nicht zu langer Zeit die englische Flotte im Hafen von Belfast erscheinen werde. Er sagte ironisch, daß, wenn Gander recht behalte, es sich entweder um einen Selbstmord oder um einen Selbstmord handeln müßte.

Gander bezeichnete in Rede die Frage der Verteilung der See als einen Punkt, auf den alles ankomme. Während der See sich schneller, als es nach seinem Hoffenenge notwendig wäre, Kräfte zu bauen, liegt England mit gefüllten Händen da und tut nichts. Er appellierte an alle, die das Band und das Reich schlingen wollen, einzuwirken, bevor es zu spät sei. Gander wurde mehrfach durch hitzigen Widerspruch unterbrochen.

In Worting (Sussex) erklärte der Reformminister Buxton, die Hottentation der Unionisten sei getrieben lächerlich. Die Lords hätten nur deshalb damit angefangen, weil es leicht sei ihre Sache zu verlieren. Die Regierung hätte alles getan und werde alles tun, um das Land gegen jeden Angriff zu sichern.

* **Washington, 22. Dezember.** (W. A.) Warholts hat im Kongress eine Vorlage eingebracht, 5000 Dollars für die Herstellung einer Karte der hiesigen Eisenbahn zu bewilligen, die dem deutschen Kaiser als Gegenleistung für die Statue Friedrichs des Großen gewidmet werden soll.

* **Washington, 22. Dezember.** (W. A.) Ueber das gestrige Treffen zwischen den Anhängern Jelapas und den Revolutionären liegen neue Berichte vor. Aus revolutionärer Quelle wird gemeldet, daß Jelapas die Truppen Jelapas bei Naco vollständig vernichtet habe. Der amerikanische Konsul in Naco meldet, die Anhänger Jelapas seien bei Neco (Tainabito) nach heftigem Kampf in die Flucht geschlagen worden und hätten viele tote und 100 Verwundete gelassen; 150 Mann seien gefangen genommen worden. Die Revolutionäre würden den Angriff am Mittwoch fortsetzen.

Ein Telegramm aus Managua besagt, daß Madrid am Dienstag zum Präsidenten ausgesprochen worden sei. Jelapas habe dazu aufgefordert, die Landbesitzer Madrid zu unterstützen. Madrid erklärt, es sei keine Wille, alle Nicaragua zu einem Volk zu vereinen. Der neue Präsident benötige eine Armee und ordnete die Breiung aller politischen Gefangenen an.

Bei Hämorrhoiden,
Darmtätigkeit, Stuhlverstopfung heilt
Dr. med. W. Gotthilf's Laxativ-Pillen
unerschöpfliche Quelle.
Wichtig ist den ganzen Organismus: milde aber intensiv wirkend, wünschenswerte Anwesenheit!
In Apotheken à Schachtel M. 1.50 (ca. 2 Monate reichen),
hier: Köppen-Apothek, Altes Apotheken.
Best. Adressen: 010, 012, 013, 014, 015, 016, 017, 018, 019, 020, 021, 022, 023, 024, 025, 026, 027, 028, 029, 030, 031, 032, 033, 034, 035, 036, 037, 038, 039, 040, 041, 042, 043, 044, 045, 046, 047, 048, 049, 050, 051, 052, 053, 054, 055, 056, 057, 058, 059, 060, 061, 062, 063, 064, 065, 066, 067, 068, 069, 070, 071, 072, 073, 074, 075, 076, 077, 078, 079, 080, 081, 082, 083, 084, 085, 086, 087, 088, 089, 090, 091, 092, 093, 094, 095, 096, 097, 098, 099, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

1. u. 2. Feiertag
im
Weinhaus Broskowski

Morgens bis 1 Uhr: Großer Frühstücken
mit Hirs d'oenvre,
feinen warmen und kalten Fleisch- und Geflügelplatten,
ferner:
Fest-Austern, Fest-Kaviar,
prachtvolle Holzgäuler Hummer, Pasteten von Gänseleber
und Wildgeflügel und andere exquisite Delikatessen.

Mittags 1-3 Uhr: Apartes, sehr feines Diner à Kuvett 2,50 Mk.

Abends: Sehr reichhaltige feiner Spezialgerichte
Auswahl
in kleinen und grossen Portionen.
Frische Waldschneppen mit Leberbrüthen, Krammetsvögel,
französisch, Wachteln Richeleu, frische Trüffel in Portwein.
Sehr mässige Preise.
Vortreffliche, gutbekömmliche Weine.

Weihnachts-Angebot. Lebensmittel.

Neue Apfelsinen 10 Stück 35 28 18 Pf.

Junge Erbsen 2 Pfd.-Dose 32 Pf.	Pflaumen 2 Pfd.-Dose 40 Pf.	Reineclauden 2 Pfd.-Dose 68 Pf.	Weizenmehl 4 Pfd. 60 Pf.	Walnüsse Pfd. 25 Pf.
Junger Spinat 2 Pfd.-Dose 38 Pf.	Birnen 2 Pfd.-Dose 55 Pf.	Schnittspargel 2 Pfd.-Dose 58 Pf.	Sultaninen Pfd. 35 Pf.	Hochfeine Haselnüsse Pfd. 35 Pf.
Junge Wachsbohnen 2 Pfd.-Dose 38 Pf.	Kirschen 2 Pfd.-Dose 60 Pf.	Schnittspargel II 2 Pfd.-Dose 78 Pf.	Korinthen Pfd. 28 Pf.	la. Feigen Pfd. 22 Pf.
Junge Kohlrabi 2 Pfd.-Dose 30 Pf.	Mirabellen 2 Pfd.-Dose 70 Pf.	Stangenspargel stark 2 Pfd.-Dose 1 ³⁸ Pf.	Rosinen Pfd. 26 Pf.	Hcht. Traubenrosinen Pfd. 65 Pf.
Leipziger Allerlei 2 Pfd.-Dose 45 Pf.	Melange Früchte 2 Pfd.-Dose 85 Pf.	Oelsardinen 55 48 32 26 Pf.	Hochfeine Mandeln Pfd. 1 ⁰⁰ Pf.	Hcht. frz. Krachmandeln 1/2 Pfd. 20 Pf.
Junge Pfifferlinge 2 Pfd.-Dose 55 Pf.	Apfelmus 2 Pfd.-Dose 64 Pf.	Rering in Gelee 30 Pf.	Zitronat Pfd. 50 Pf.	Feinster ger. Lachs Pfd. 85 Pf.
Brikosen 2 Pfd.-Dose 85 Pf.	Erdbeeren 2 Pfd.-Dose 98 Pf.	Sardinen Glas 27 Pf.	Margarine Pfd. 68 58 48 Pf.	Almeria-Weintrauben Pfd. 50 Pf.

Haushaltsschokolade Pfd. 62 Pf.
Blockschokolade Pfund 62 Pf.
Kakao garantiert rein Pfund 75 Pf.
Volksbiskuit 1/4 Pfund 9 Pf.

Marzipan-Kartoff. 1/4 Pfd. 20 Pf.
Marzipan-Brote Pfund 95 Pf.
Marzipan-Früchte 2 Stück 9 Pf.
Waffelbruch 1/4 Pfund 15 Pf.

Honigkuchen 2 Stück 9 Pf.
Pfefferkuchen 2 Stück 9 Pf.
Baumkonfekt 1/4 Pfund 9 Pf.
Pralines 1/4 Pfund 15 Pf.

Jung. Brechbohnen

2 Pfund-Dose 27 Pf.



Zitronen

5 Stück 10 Pf.

Grosse Ulrichstrasse 54.

Ferdinand Weber & Sohn
 ältestes
 fachmännisches Lampengeschäft am Platze,
 Gegr. 1834. Gr. Märkerstr. 27 (neben Ratskeller), Fernspr. 567.
 empfehlen in grosser Auswahl und allen Preislagen
Beleuchtungs-Gegenstände aller Art
 für Gas und Petroleum.
Haus- und Küchengeräte.
 Grösstes Lager
 feiner Zinnsoldaten von Heinrichsen, Nürnberg
 sowie aller Zinnfiguren, als Zoologische Gärten, Zirkus und Robinson, Jagden,
 Landschaften, Viehweiden etc.
 Eisenbahnen mit Uhrwerk, Schienen und allen Ersatzteilen.

Pianos Flügel Harmoniums
Ritter
 Hof-Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.
 Grösstes Lager und Leihinstitut der Provinz.
 Auswahl von ca. 100 Instrumenten verschiedener Holz- und Stahlarten.
 Vermietung neuer Instrumente.
Spiritus- Bügeleisen für den Hausgebrauch M. 7,50 a. M. 8,50
Glühhoch- Kocher u. Oefen.
 Nur erstklassige, erprobte und bewährte Systeme.
 Vorhandene Petroleumlampen lassen sich in Spirituslampen mit nur geringen Kosten umändern.
Weihnachtsverkauf.
 Wir verkaufen eine grosse Anzahl moderner Tisch- und Hängelampen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
 e. G. m. b. H. zu Halle a. S., Gr. Steinstr. 58.
 Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft, — Spezialgeschäft für Spiritus-Apparate, —

Zum Weihnachtsfeste empfehle besonders:
Gänse a Pfd. 75 Pfg.
Karpfen 1¹⁰ Mk.
 Geräucherte Elbaale sowie sämtliche Delikatessen.
 Merseburger-straße 162. **H. Nolte,** Merseburger-straße 162.
 Norddeutsche Fischhalle.

Die Zauberformel:

 Nimmt ein wenig Nigru und streicht es mit einem weichen Tuche auf die Stirne. In wenigen Sekunden erweist sich prägnanter Hochglanz.
 Fabrikant: **Carl Gentsner, Göppingen.**
 Engros-Vierberg bei Gutschow & Bariscke.

Tomond
 für Nervenkopfh.
 Dieses Mittel, äußerlich angewendet, bringt bei Nervenkopfh., Neuralgie, Muskelzuckungen gegen Kopf-, Migräne, Schläfrigkeit, Erregtheit, Angstzust., Bitterkeit, ob rheumatisch oder schichtig, nicht nur Linderung, sondern sichere Heilung, selbst in den veralteten Fällen.
 — Viele Dankbriefe.
 Flasche 3 Mk. Zu haben in der Adler-Apotheke in Halle a. S.

Nächtlisch ohne Oel
 durch G. A. Glafey, Nürnberg * 1853
Glafey Sonnenblock
 Prima

Karpfen rein schmeckende, lebendfrische Spiegel 65 Pf.
 die bei mir Befunden sind und fetten et. 5 Pf.
Vollheringe
Ernst Weinhold, Rathausstr. 6.
 Fernruf 3479. 1 Minute vom Markt.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
 Prompter Versand sämtl. Aufträge frei Haus.

Rich. Hunger, Geigenbauer
 Größtes Lager in angedeuteter Weise, gut erhaltenen Violinen, Viola, Violoncello.
 Von alle Seiteninstrumente und deren Zubehöre.
 Spezialität: Geigenbau.
 Schöne Instrumente.
 Meisterinstrumente.
 Verfügbares Reparatur-Atelier.
 Glass. Anfertigung für abgel. Reclitien bligen feinste Reclitien.

Klee- u. Wiesenheu, Stroh, Hafer (auch gequetscht), Häcksel, Kleie, Melasse, Trockenschnitzel, Hühnerfutter liefert prompt und billigst
Hermann Meusel Nachf., Canauerweg, Fouragehandlung.  Häckselmaschinenfabrik.
 Telefon 1260.